



Rund 50 Besucher verfolgen die Podiumsdiskussion mit Maria Flachsbarth (CDU, von links), Dirk Weissleder (FDP), Matthias Miersch (SPD), Moderator Johannes Dorndorf, Abdulsalam Dogan (Grüne), Agnes Hasenjäger (Linke) und Thomas Gundelbacher (Piraten) im Rethener Gemeindehaus. Eingeladen hat dazu der Gesprächskreis St. Petri. Junker (7)

Mindestlohn ist Streitthema

Bundestagskandidaten diskutieren bei St. Petri auch über den Syrien-Konflikt

Es wurde nicht der große Schlagabtausch, aber eine sehr lebendige Debatte: Am Dienstagabend haben die Direktkandidaten aller großen Parteien bei einer Podiumsdiskussion ihre Argumente ausgetauscht. Im Mittelpunkt stand die Arbeitsmarktpolitik.

VON DANIEL JUNKER

RETHEN. Hitzig wurde die Debatte, die von Leine-Nachrichten-Koordinator Johannes Dorndorf moderiert wurde, vor allem beim Thema Mindestlohn. Während die SPD diesen auf 8,50 Euro und die Linken sogar auf zehn Euro festsetzen wollen, sollen ihn aus Sicht der CDU die Tarifparteien aushandeln. Maria Flachsbarth (CDU) sprach sich für „eine vernünftige Bezahlung“ aus. „Die Frage ist nur, über welche Größenordnung wir da sprechen.“ Für Matthias

Miersch (SPD) steht diese schon fest. „Ich sage, ein Mindestlohn von 8,50 Euro ist das Mindeste an Würde, das es in Deutschland geben muss.“

Dirk Weissleder (FDP) störte der Zeitpunkt der Debatte: „Mir wird übel, wenn wir einen Bundestagswahlkampf darüber führen, wie hoch ein Mindestlohn sein soll.“ Miersch konterte, dass die Höhe nicht das dringlichste Thema ist. „Es geht hier um die grundsätzliche Einführung. Es wird eine Kommission geben, in der auch die Tarifparteien sitzen. Die Politik ist dann wieder draußen.“

Weissleder erschien das nicht plausibel. „Und wenn diese Kommission einen Wert festlegt, der unter den Forderungen der SPD liegt?“ Für Miersch eine

Steilvorlage: „Entschuldigen Sie, aber es gibt doch dann den gesetzlichen Mindestlohn.“

Zuhörer Matthias Odenthal forderte, dass eher die Gewerkschaften gestärkt werden müssten. Daran hat auch Agnes Hasenjäger (Linke) nichts auszusetzen, „wenn man Tarifverhandlungen macht, die über den Mindestlohn hinausgehen.“ Nach Ansicht von Thomas Gundelbacher (Piraten) sind den Gewerkschaften aber die Möglichkeiten genommen, Tarifverträge

durchzusetzen. „Wenn es die Tarifparteien nicht schaffen, müssen wir das tun“, ergänzte Abdulsalam Dogan von den Grünen.

Im Zuge der Debatte über den Syrien-Konflikt plädierte Weiss-

leder für eine deeskalierende Haltung Deutschlands. Hasenjäger kritisierte das Verhalten der USA. „Ein Einsatz liegt in der Verantwortung der UNO. Da kann nicht einfach einer kommen und sagen: Ich mache das mal.“ Auch Miersch lehnt einen Syrien-Einsatz ab. Seiner Ansicht nach ist zudem die Frage des Giftgaseinsatzes nicht hinreichend geklärt. Dogan wies darauf hin, dass bislang jeder Sturz eines Diktators zu Instabilität in dem jeweiligen Ländern geführt habe. Flachsbarth stört insbesondere, dass es keine Ansprechpartner in Syrien gibt. „Ich habe schlicht keine Idee, wie man das lösen könnte.“

Einig waren sich alle Kandidaten darüber, dass die Bundesregierung den Kommunen bei der Unterbringung von Flüchtlingen aus Syrien finanziell unter die Arme greifen müsse.

PIRATENPARTEI

Gegen Druck auf Arbeitslose

Zu den Piraten list Thomas Gundelbacher (49) aus einer Enttäuschung heraus gestoßen: „Seit Jahren werden in Deutschland immer mehr Gesetze verabschiedet, die soziale Errungenschaften verschlechtern“, findet der Sehnder und verweist auf prekäre Arbeitsverhältnisse und Druck auf Arbeitslose. Gundelbacher trat 2012 der Piratenpartei bei, weil er die offenen Entscheidungsprozesse schätze. Die Realitäten des deutschen Sozialsystems kennt er gut, nachdem er seinen Beruf als Kraftfahrer aus Gesundheitsgründen aufgeben musste. Gundelbacher war jahrelang als IT-Techniker tätig und ist derzeit arbeitssuchend. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. jd



Thomas Gundelbacher

22. September 2013
Bundestagswahl



SPD

Kein freies Spiel der Kräfte

Er ist gleichsam der Titelverteidiger: Matthias Miersch (44) ist seit 2005 direkt gewählter Abgeordneter im Bundestag, 2009 wurde er wiedergewählt.

Der promovierte Jurist und Rechtsanwalt ist umweltpolitischer Sprecher seiner Fraktion und setzt sich – auch im Wahlkreis – für das Thema Nachhaltigkeit ein. Miersch, der innerhalb seiner Fraktion zum linken Flügel zählt, plädiert für Mindestlöhne und gleiche Bezahlung für Leiharbeiter. „Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass nicht das freie Spiel der Kräfte entscheidend ist, sondern dass wir als Politik Grenzen setzen müssen.“ Der Grasdorfer ist seit 1991 Ratsherr in Laatzen und Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Hannover. jd



Matthias Miersch

CDU

Seit 2002 im Bundestag

Von allen Kandidaten hat die Christdemokratin Maria Flachsbarth (50) die längste bundespolitische Erfahrung: Seit 2002 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestags.

Ihr Schwerpunkt liegt in der Umweltpolitik, wo sie sich unter anderem als Vorsitzende des Gorleben-Untersuchungsausschusses einen Namen gemacht hat. Die Katholikin ist Beauftragte ihrer Fraktion für Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den wichtigsten Herausforderungen der nächsten Jahre zählt sie einerseits die Energiewende, andererseits die Frage der Staatsfinanzen und des Euros. Die promovierte Tiermedizinerin ist verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. jd



Maria Flachsbarth

GRÜNE

Integration ist sein Thema

Dass es die Grünen sein würden, falls er mal in die Politik geht, war für Abdulsalam Dogan (39) eigentlich schon früh abzusehen: Nach der Ausbildung als Radio- und Fernstechniker absolvierte er seinen Zivildienst in der Ökostation Deistervorland. Seit Jahren setzt sich der Barsinghäuser, der 1979 als Gastarbeiterkind nach Deutschland kam, dort in Initiativen wie dem Internationalen Kulturverein und dem Integrationsbeirat ein. Sein Wahllogan lautet denn auch „Ich mache mich für das Miteinander stark“. Ähnlich am Herzen liegt ihm das Thema prekäre Beschäftigung. Beruflich ist Dogan für einen regionalen Telefonanbieter tätig. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. jd



Abdulsalam Dogan

FDP

Der streitbare Lokalpolitiker

Erfahrung als Wahlkämpfer hat Dirk Weissleder (44): Der Laatzenener kandidierte schon 2008 und 2009 bei Landtags- und Bundestagswahlen – ohne Erfolg. Sich selbst bezeichnet er als „leidenschaftlichen Kommunalpolitiker“. In seiner fünfjährigen Zeit als Ratsherr in Laatzen trug er immer wieder scharfe Wortgefechte mit der rot-grünen Mehrheitsfraktion aus. Bundespolitisch sieht der Liberale seine Schwerpunkte in der Familien-, Außen- und Wirtschaftspolitik. Die aus seiner Sicht drängendste Frage ist die nach der Demokratie: „Wie schaffen wir es als politische Aktive, die Menschen zu erreichen?“ Beruflich ist der zweifache Familienvater als Unternehmensberater tätig. jd



Dirk Weissleder

LINKE

Gegen Exporte von Waffen

Ihr Steckenpferd ist die Gesundheitspolitik: Sieben Jahre lang war Agnes Hasenjäger (63) Sprecherin im Landesvorstand der Linken zum Thema. Die Beweggründe für ihr Interesse sind sehr persönlich: Die ausgebildete Lehrerin arbeitet nicht nur in der MHH-Verwaltung, sondern hat aufgrund einer chronischen Krankheit eines ihrer drei Söhne die Schattenseiten des deutschen Gesundheitssystems kennengelernt. „Gesundheit ist keine Ware“, sagt die Südstädterin, die mit ihrer Partei eine solidarische Bürgerversicherung fordert. Weitere Schwerpunkte sind die Sozialpolitik und das Thema Frieden: Hasenjäger ist Mitglied im Friedensbüro in Hannover und verurteilt Rüstungsexporte. jd



Agnes Hasenjäger